

## **Programm Wintersemester 2021/22**

22. November, 15.50 bis 18.00, <https://phwien-ac-at.zoom.us/j/4114985291>

1021BLI504 POSITIONEN: Prof. PD Dr. Thomas Mikhail: Wann ist unser Handeln pädagogisch? (3UE FB, WS 2021/22)

**Prof. Dr. Thomas Mikhail (Universität Stuttgart):**

### **Wann ist unser Handeln pädagogisch?**

Wir handeln in vielfältiger Weise. Wir handeln juristisch, politisch, religiös – und auch pädagogisch. Aber woher wissen wir eigentlich, ob wir pädagogisch handeln und nicht etwa juristisch oder politisch? Woran erkennt man, ob in einer Situation pädagogisch gehandelt wird? Der Vortrag geht dieser Frage nach, indem er sogenannte Konstitutionsbedingungen pädagogischen Handelns analysiert, die uns eine Antwort ermöglichen.

Dabei wird auch gezeigt werden, dass die Frage nach dem – pathetisch gesprochen – ‚Wesen‘ pädagogischen Handelns keine erziehungswissenschaftliche Frage neben anderen ist. Vielmehr ist es die Frage der Erziehungswissenschaft, die auch jeder empirischen Erforschung der Erziehungswirklichkeit zugrunde liegt. Schließlich können wir nur eine Erziehungswirklichkeit ‚erfahren‘, wenn wir (in der Theorie) bestimmt haben, wie sie beschaffen ist. Die Analyse von Konstitutionsbedingungen erfordert daher eine spezifische (theoretische) Methode, die im Vortrag ebenso kurz vorgestellt wird. Den Abschluss bilden Überlegungen zu möglichen Folgen, die sich für unsere pädagogische Praxis ergeben (können).

10. Jänner 22, 15.50-18.00, <https://phwien-ac-at.zoom.us/j/4114985291>

1021BLI505 POSITIONEN: Prof. Dr. Stefan Thomas Hopmann: Wozu Schule? (3UE FB, WS 2021/22)

**Prof. Dr. Stefan Hopmann (Uni Wien)**

### **Thema: Wozu Schule?**

Die Corona-Krise hat die schon vorhandenen Schwachstellen in unserem Schulsystem noch einmal verdeutlicht: Keine der Reformen der letzten Jahre hat wie versprochen Leistungen gesteigert oder die soziale Chancengleichheit verbessert. Fast die Hälfte aller Schülerinnen und Schüler ist ständig auf außerschulische Hilfe angewiesen, um zu lernen, was es für die Schule braucht. Immer mehr Eltern verlieren das Vertrauen in das öffentliche Schulsystem, wählen stattdessen Privatschulen oder verweigern den Schulbesuch ihrer Kinder gleich ganz. Gleichzeitig befördern Bildungslücken aller Art von der Pandemie ausgelöste Ängste, Aberglauben und Zweifel an der Funktionstauglichkeit demokratischer Institutionen. Da scheint es an der Zeit zu fragen, wie es dazu kommen konnte und ob es nicht an der Zeit wäre, neu zu bestimmen, wozu die Schule da ist und wie sich deren Aufgaben erfüllen ließen.

Mit der Bitte um Weiterleitung an interessierte Kolleginnen und Kollegen.  
Dr. Heribert Schopf